

Wie mit der häufigsten Todesursache der Welt Milliarden verdient werden

Das Geschäft



mit der Abtreibung

Weltweit werden jährlich über 40 Millionen Kinder durch Abtreibung getötet, was damit die häufigste Todesursache ist. Wie Ärzte, Pharmaunternehmen und Nicht-Regierungsorganisationen davon profitieren, berichtet Alexandra M. Linders Buch „Geschäft Abtreibung“, das soeben erschienen ist. Nachfolgend Auszüge:

Die Chance, in unserer Zeit das Licht der Welt zu erblicken, ist ein gefährdetes Privileg geworden. Denn es gibt in den reichsten Nationen der Welt einen weitreichenden Konsens darüber, dass Schwangerschaften grundsätzlich nicht nur eine, sondern zwei mögliche und rechtmäßige Abschlüsse finden können: Geburt oder Abtreibung. Weltweit befinden wir uns seit Jahrzehnten in einem Krieg gegen das Leben. Die Opfer dieses Krieges sterben lautlos. Sie wehren sich nicht, sie schreien nicht, sie demonstrieren nicht, von ihrem Leiden und ihrem Tod bemerken wir kaum etwas. Denn die Opfer dieses Krieges sind zu klein und zu hilflos, um sich zu wehren.

Die Ergebnisse jeder Abtreibung sind immer dieselben: ein totes Kind, eine körperlich und meistens auch seelisch verletzte Frau, eine zerstörte Familie – über 60% aller Beziehungen werden innerhalb eines Jahres nach einer Abtreibung beendet. In den letzten 30 Jahren starben allein

in Deutschland acht Millionen Kinder durch Abtreibung, weltweit wurden mindestens 1,2 Milliarden Kinder vor der Geburt getötet. Alle diese Kinder sterben auf eine Art, die bei jedem anderen Menschen als Grausamkeit verurteilt würde.

Mädchen – gezielt getötet

Seit vielen Jahren weist die UNO besorgt auf die wachsende zahlenmäßige Diskrepanz zwischen Frauen und Männern in asiatischen Staaten wie China, Südkorea oder Indien hin. In Indien werden täglich 7.000 Mädchen weniger geboren, als zu erwarten wäre, hier kommen auf 100 Mädchen schon 140 Jungen. Zusammengenommen fehlten 2005 in China, Indien, Nepal und Vietnam bereits 163 Millionen Frauen. Die Zahlen ergeben sich einzig und allein aus der Tatsache, dass in diesen Ländern gezielt Mädchen abgetrieben werden, ein Fakt, der die Feministinnen der ganzen Welt auf die Barrikaden jagen müsste.

Was Abtreibungsarzt verdient

Mit Abtreibungen ließ sich schon immer gut Geld verdienen. Der frühere Abtreiber Bernard Nathanson schreibt in seinem Buch „Die Hand Gottes“, dass 1970 in nur einer speziellen Klinik in New York an jedem Werktag 120 Abtreibungen zum Preis von je 300 Dollar durchgeführt wurden. Ein Abtreiber bekam dort einen Stundenlohn von 70 bis 90 US-Dollar. In Deutschland liegt der durchschnittliche Preis für eine Abtreibung bei etwa 450 Euro. Der professionelle Abtreiber Friedrich Stapf, der in München und in Stuttgart je eine Einrichtung unterhält, führt in Bayern wahrscheinlich um die 30 % aller Schwangerschaftsabbrüche durch, was über 3.000 Abtreibungen jährlich ergäbe und damit einen Verdienst von mindestens 1,3 Millionen Euro allein in seiner Münchener Einrichtung. Noch erschreckender sind die Zahlen für ganz Deutschland: Eine Anfrage an die deutsche Bundesregierung vom 10. September 2003 ergab, dass allein zwischen 1996 und 2002 die Bundesländer für 810.947 Abtreibungen 250,5 Millionen bezahlten.

Abtreibungsspiel RU 486

Auch die Pharmaindustrie profitiert von Abtreibungen. Eines der umsatzstärksten Abtreibungspräparate ist RU 486 (Mifepriston). Eine Packung der RU 486 kostet in Indien 193,99 Dollar, in Zentralasien 208,99 Dollar, in den USA etwa 270 Dollar. Nach Firmenaussage haben in den USA über eine Million Frauen damit



ALEXANDRA M. LINDER ist stellvertretende Vorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA). Sie schrieb das folgende Buch:



Geschäft Abtreibung, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2009, 192 S., 18,90 EUR/34,90 sFr.

Häufigste Todesursachen pro Jahr



abgetrieben, dies ergäbe einen Umsatz von bisher 2,7 Milliarden Dollar allein in den USA. Mifepriston ist 1988 zum ersten Mal in Frankreich zugelassen worden. Es führt dazu, dass die Versorgung des Kindes in der Gebärmutter eingestellt wird: Das Kind erstickt über einen Zeitraum von mehreren Tagen.

Gesund dank toter Kinder

Bei vielen der bei uns gängigen Impfpräparate werden die Viren auf Zellen von abgetriebenen Kindern gezüchtet. Es gibt in Deutschland nicht einen einzigen Kombinations-Impfstoff gegen Masern-Mumps-Röteln (MMR), der ohne solche Zellen getöteter Kinder hergestellt wurde, während in Japan beispielsweise sehr wohl ethisch vertretbare Alternativen erhältlich sind. Im Fall von Windpocken gibt es sogar weltweit keine Alternative. Eine Dosis eines typischen MMR-Impfstoffes kostet in der Apotheke etwa 50 Euro. Die größten Impfstoffhersteller weltweit verkaufen in jedem Jahr über 1,1 Milliarden Dosen Impfstoffe in Hunderten von Staaten. Umgerechnet auf durchschnittlich etwa 20 Euro pro Dosis (in den Staaten der sogenannten „Dritten Welt“ liegen die Preise deutlich unter den Preisen für dieselben Stoffe in Industrieländern) kann ein solch großes Unternehmen allein mit Impfstoffen in jedem Jahr einen Umsatz von mindestens 22 Milliarden Euro erzielen.

Schönheit dank Horror

Auch bei der Prüfung kosmetischer Stoffe gewinnen fötale/embryonale Zellen zunehmend an Bedeutung: Seit dem 11. März 2009 nämlich gilt ein EU-weites Verkaufsverbot für Kosmetikprodukte und -rohstoffe, die an Tieren getestet wurden, sofern alternative Testmethoden möglich sind. Daher arbeiten Kosmetikkonzerne fieberhaft an diesen Alternativen und nutzen vor allen Dingen Zellkulturen – tierische wie menschliche (abgetriebene Kinder).

Im April 1980 öffnete man einen Lastwagen an der Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich und fand Hunderte von tiefgekühlten abgetriebenen Kindern darin, die an verschiedene französische Kosmetikfabriken geliefert werden sollten.

Eine der Verkäuferinnen solcher Produkte nannte sie „absolut natürlich“ und gab auch die Inhaltsstoffe an: fötale Milz, Leber und Thymus. Damals wie heute ist der Nachweis dieser Verwendungsweise jedoch schwierig, weil Inhaltsstoffe von Kosmetika möglichst allgemein und verschleiern angegeben werden.

Kosmetische Operationen und Behandlungen liegen im Trend, der Wunder-Begriff lautet „Anti-Aging“. In London kann man sich Nabelschnur-Stammzellen spritzen lassen, um damit eine Verjüngungskur zu machen, auf Barbados kostet eine solche Kur mit fötalen Zellen aus Abtreibungen über 20.000 Euro. Eine Methode besteht darin, Leberzellen aus zwischen der 6. und 12.



Die Abtreibungspille Mifegyne (früher RU 486)

Schwangerschaftswoche abgetriebenen Kindern direkt in den Handrücken zu spritzen, was wahre Wunder der Hautverjüngung bewirken soll. Auch in Moskau werden solche Behandlungen angeboten, hier sollen mittellose junge Frauen für 200 Dollar dazu gebracht worden sein, schwanger zu werden und die Kinder dann abtreiben zu lassen, damit die toten Kinder für die Anti-Aging-Behandlungen verwendet werden können (die Tageszeitung „Daily Mail“ vom 7. August 2006). Die entsprechende Institution in der Dominikanischen Republik ist seit 1995 auf solche Behandlungen mit fötalem Gewebe spezialisiert und hat nach eigener Angabe über 1.500 Patienten behandelt, also bisher mit abgetriebenen Kindern einen Umsatz von 30 Millionen Euro erzielt.

Als Familienplanung getarnt

Die 1952 gegründete „Internationale Vereinigung geplanter Elternschaft“ (IPPF) hat heute 139 Verbände in über 180 Staaten, wozu auch die deutsche „Pro Familia“ gehört. Die Ziele der Vereinigung liegen in

der „Familienplanung“, der Aufklärung über künstliche Verhütungsmethoden, der Verbreitung entsprechender Mittel sowie im Betrieb von professionellen Abtreibungsinstitutionen. Der positive Begriff der Familienplanung sollte per Definition das Recht der Eltern beinhalten, die Zahl ihrer Kinder selbst zu wählen. Er ersetzt die früher verwendeten Begriffe der Bevölkerungs- oder Geburtenkontrolle, die negativ klingen und zu sehr in Zusammenhang mit Rassen-theorien und Eugenik gebracht werden – zu Recht, wie man inzwischen sehen kann. Der Ersatzbegriff der Familienplanung ist von den Organisationen, die sie aggressiv betreiben, auch so gemeint: Es geht nicht um die selbstbestimmte Wahl der Eltern, sondern darum, in jedem Staat möglichst flächendeckend die Bevölkerung durch Senkung der Geburtenrate und Erhöhung der Abtreibungsrate zu verringern. 2007 erreichte der Jahres-Umsatz der US-Vereinigung „Geplante Elternschaft“ die Grenze von einer Milliarde Dollar, womit sie mit Abstand das größte Abtreibungs-Unternehmen ist. Allein

in den USA erhält diese Organisation jährlich 300 Millionen Dollar an Steuergeldern, im Jahr 2007 bekam sie weitere 115 Millionen Dollar von anderen Staaten, von der EU-Kommission, dem UNO-Bevölkerungsfonds und der Bill-Gates-Stiftung.

Werbung für Abtreibung

Die Strategie von Organisationen wie IPPF kann wie folgt zusammengefasst werden:

1. In einem Staat wird eine hohe Geburtenrate festgestellt und korrekterweise mit der hohen Kinder- und Müttersterblichkeit sowie der allgemeinen Armut in Zusammenhang gebracht. Es folgt der Appell, dass man dagegen dringend etwas tun muss, ein Appell, dem jeder sozial denkende Mensch bedenkenlos zustimmen kann.
2. Um die hohe Geburtenrate zu senken, verbindet man die Situation mit der allgemeinen Diskriminierung von Frauen und schlägt vor, sie im Blick auf „Familienplanung“ zu beraten, damit sie „selbst über ihren Körper bestimmen können“. In bestehende medizinische Einrichtungen werden „Familien-



idea-Dokumentation zum Thema Abtreibung, 3,50 EUR/7 \$Fr. (+ Versand)
Bestellung: vertrieb@idea.de
Tel. 06441-915122

planungszentren“ integriert. Als einzige und einfachste Lösung werden künstliche Verhütungs- und Abtreibungsmittel angepriesen – denn nur darum geht es. Niemand spricht von natürlicher Familienplanung, die nach neuesten Studien die sicherste aller Verhütungsmethoden darstellt. Niemand spricht darüber, dass künstliche Verhütungsmittel die Frauen erst recht verfügbar machen.

Die wirklichen Probleme

Interessant ist die Frage, wie die Frauen das in den Ländern selbst sehen. Die vielen Kinder sind in der Regel gewollt, während die wirklichen Probleme eher in Religion (Islam, Hinduismus), Kultur (Mädchen haben weniger Wert), der wirtschaftlichen Lage und Bildung (vor allem Mädchen brauchen keine) liegen. Die dann ungewollt hohe Kinderzahl ist also vielmehr eine Folge solcher Zustände als die eigentliche Ursache des Problems.

3. Wenn man den Frauen Beratung anbietet, muss man ihnen natürlich auch die Produkte zur Verfügung stellen, welche vorher angepriesen wurden. Die Produzenten von Pillen und Kondomen, deren Gewinnmaximierung in unseren Staaten ausgereizt ist, machen jetzt ihre Milliarden Geschäfte in den Ländern der sogenannten Dritten Welt. Natürlich werden die Produkte normalerweise nicht von den Menschen vor Ort bezahlt, die sich das gar nicht leisten können. Die Gelder kommen aus den reichen Industriestaaten und fließen zu diesem Zweck zum Beispiel in den Bevölkerungsfonds der UNO, jährlich allein aus Deutschland umgerechnet 19,5 Millionen US-Dollar an Steuergeldern. Die Verbreitung von künstlichen Verhütungsmitteln allein genügt aber nicht. Ann Furedi – eine prominente britische Beraterin und Verfechterin der

freien Abtreibung – sagt: „Geburtenkontrolle kann nicht ausschließlich durch Verhütung geregelt werden. Abtreibung ist eine notwendige Sicherung“.

4. In logischer Konsequenz müssen Verhütungsmittel durch möglichst „schonende“ Abtreibungsmethoden ergänzt werden: Spirale, Pille danach, RU 486 oder durch eine Operation. In allerletzter Konsequenz pochen Organisationen wie die „Internationale Vereinigung geplanter Elternschaft“ darauf, dass Abtreibung überall auf der Welt legalisiert wird. Die perfide Argumentation geht dahin, die Abtreibung in die Müttersterblichkeit zu integrieren und dann mit dem hehren Ziel anzutreten, diese zu senken. Ein Ziel, dem jeder zustimmen kann, wenn er die Fakten nicht kennt.

Panik vor Bevölkerungsexplosion

Man muss den Eindruck gewinnen, dass es den „bevölkerungsaktiven“ Organisationen nicht darum geht, den ärmsten Staaten wirklich zu helfen. Sie kümmern sich nicht in großem Stil um den Zugang zu sauberem Wasser oder die Verbesserung der medizinischen Versorgung. Sie haben seit über 40 Jahren weit über acht Milliarden US-Dollar in Programme gepumpt, die ausschließlich das Ziel haben, mit allen Mitteln die Bevölkerung zu reduzieren. Statt für Abtreibungen könnte man das Geld auch für wirklich menschenwürdige Maßnahmen verwenden: bessere medizinische Gesundheitsversorgung, Vorsorgeuntersuchungen und Geburtshilfe. Denn längst ist nachgewiesen worden, dass die Panik vor einer angeblichen Bevölkerungsexplosion nicht den Tatsachen entspricht. Unsere Ressourcen reichen jetzt schon viel länger als vor einigen Jahrzehnten prophezeit und es könnten weit mehr Menschen ernährt werden, als jetzt auf der Welt leben.

Was dank Abtreibung alles fehlt

Ein Forscher hat errechnet, dass durch 50,5 Millionen Abtreibungen in den USA seit 1970 dem Staat ein Bruttoinlandsprodukt von 35 Milliarden Dollar verloren gegangen ist – verursacht durch weniger Steuereinnahmen, fehlende Produktivität der abgetriebenen Bürger und weniger Beiträge zu Sozialversicherungen. Außer der Menschlichkeit, die durch die Tötungen von Kindern vor der Geburt verloren geht, außer dem sinnlosen Tod unschuldiger Kinder, außer dem Leid aller Betroffenen kann man, um dieses Verbrechen an unserem Nachwuchs zu beenden, also auch wirtschaftliche Aspekte anbringen: Es gibt keine ökonomische Theorie, die belegt, wie bei schrumpfender Bevölkerung ein Wirtschaftswachstum möglich sein soll. Die massenweise, weltweite Tötung von Kindern ist die Seuche des 20. und 21. Jahrhunderts. ☠

Aktuell zur Bundestagswahl



Das hochaktuelle Buch zur Überwindung der Wirtschaftskrise

Der Bundesinnenminister schildert dem Leser unsere Gesellschaft aus seiner Sicht und weist Wege, die Zukunft zu gestalten. Dabei misst er besonders traditionellen Werten eine entscheidende Bedeutung zu. Ein Buch, das hilft, aus der Krise zu lernen und mutig vorwärts zu gehen.

€ 9,95

144 Seiten, gebunden

Bestell-Nr. 05190

ISBN 978-3-501-05190-0

Johannis-Verlag

77922 Lahr

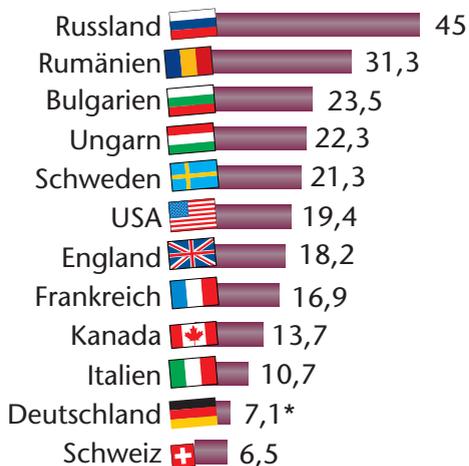
Bestellung@johannis-verlag.de

www.johannis-verlag.de

Tel. 0 78 21 / 5 81-81

Fax 0 78 21 / 5 81-26

Abtreibungen auf 1000 Frauen pro Jahr



© ideaGrafik 2009; Quelle: Nationale Statistiken/Eurostat von 2007/2008

* Nur die offiziell gemeldete Zahl. Lebensrechtsorganisationen gehen von mindestens der doppelten Zahl aus.